

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 623**

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

## KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste:

**A**

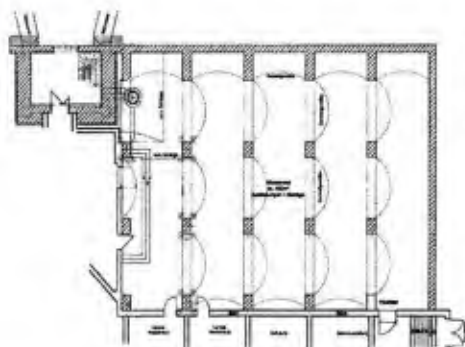
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil:

**623**

## KURZBEZEICHNUNG:

**Eingangsbauwerk und Teil des dahinter gelegenen linken Wasserbehälters**

**mit eingegrenztem Denkmalumfang:**



Das Denkmal besteht aus dem Eingangsbauwerk (ohne rückwärtigen Anbau) mit den rechts und links angrenzenden Flügelmauern und einem Teil des hinter dem Eingangsbauwerk gelegenen linken Wasserbehälters. Der Eisenzaun, als Abschluss der Anlage zur Kemnader Straße, ist neuzeitlich. Er stammt vermutlich aus den 1980er Jahren und ist nicht Bestandteil des Denkmals.

## LAGE:

Straße/Hausnummer:

Kemnader Straße 198 N

Gemarkung:

Stiepel

Flur:

6

Flurstück:

27

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 623**

Seite: 2

## Nähere Beschreibung des Objektes:

### **Bemerkung:**

Das Bochumer Trinkwasser wird seit 1871 aus dem Grundwasser im Ruhrtal gewonnen.

Zunächst, mit Hilfe von Dampfmaschinen betriebenen Pumpen, wurde es in drei unterirdische Wasserreservoirs auf den Bochumer Ruhrhöhen und zwei weitere Wasserhochbehälter im Stadtgebiet gepumpt. Ab dort lief es, durch Gefälledruck, in das Bochumer Versorgungsnetz. Die Kavernen befanden sich an der Ministerstraße, Kemnader Straße (hier in Rede stehend) und im Weitmarer Holz.

Die Hochbehälter lagen an der Hattinger Straße und dem Castroper Hellweg. Der Behälter an der Hattinger Straße wurde in die Denkmalliste der Stadt Bochum übernommen, der am Castroper Hellweg wurde abgerissen

Da der größte Teil der Bochumer Bevölkerung nördlich der Hänge des Ruhrtals wohnt, muss das Wasser, um zu den Verbrauchern zu gelangen, auch heute noch "über den Berg" gepumpt werden. Drei Wasserwerke im Ruhrtal, mit leistungsstarken, elektrisch betriebenen Pumpenanlagen, befördern das aufbereitete Wasser für die Stadt Bochum zunächst in jeweils zwei große, auf den Ruhrhöhen gelegene Wasserbehälter an der Kemnader Straße und der Ministerstraße. Von dort wird es, mit Hilfe von elektronisch gesteuerten Pumpen, je nach Bedarf, an die weit verzweigten Wasserleitungen in Bochum abgegeben.

Teil dieses Versorgungssystems ist das hier in Rede stehende Objekt an der Kemnader Straße.

## **Beschreibung**



Hauptfassade und Flügelmauern

Das Eingangsbauwerk mit den rechts und links angrenzenden, leicht abgewinkelten Flügelmauern wurde 1895 im Stil des Historismus unter Verwendung klassizistischer Bauformen errichtet. Es handelt sich um ein in den Hang gebautes, leicht rechteckiges, zweigeschossiges Gebäude mit einem flach geneigten Zeltdach. Das Sockelgeschoss mit dem Eingangsportal sowie die angrenzenden Stützmauern sind einheitlich mit einem Putz in rustizierender Bänderung versehen. Das Portal wird durch einen markanten Schlussstein mit aufgesetzter Kugel bekrönt, der Rundbogen durch ein aufgeputztes, fächerförmiges Rustikamauerwerk gefasst. Die zweiflügelige Eingangstür aus Holz ist neueren Datums. Das Oberlicht der Tür wurde mit Glasbausteinen zugesetzt. Über einem kräftig ausgebildeten Gurtgesims erhebt sich das Obergeschoss. Es ist aus Backstein errichtet und wird durch drei große Rundbogenfenster, die nur durch Pfeiler vorlagen (Vorlagen mit Basis und Kapi

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 623**

**Seite: 3**

tell) getrennt sind, dominiert. Die Fensteröffnungen sind ebenfalls mit Glasbausteinen geschlossen. Oberhalb der Fenster befinden sich ein schmales Putzband und ein Zahnschnittfries als Abschluss. Gemauerte und mit einer Bekrönung (Bekrönung in sich gestaffelt und mit einer Kugel als Abschluss) versehene Ecklisenen fassen das Obergeschoss.



**Südost-Fassade**

Die Seitenfassaden zeichnen sich durch je ein fast mittig angeordnetes und durch Putzdekoration gerahmtes Rundfenster aus. Die Rückseite ist im Bereich zwischen den gemauerten Ecklisenen und dem Zahnschnittfries einfach verputzt.



**Kaverne**

Hinter dem Eingangsbauwerk befinden sich im Erdreich zwei gemauerte, nebeneinander angeordnete Wasserbehälter (Kavernen) mit einem Fassungsvermögen von jeweils etwa 3.600 cbm. Die Behälter bestehen aus Tonnengewölben, die von quadratischen Stützen getragen werden. Das Mauerwerk der Kavernen ist verputzt. Die zugehörigen Schieber und Regler sind nicht mehr bauzeitlich (nach 1977 erneuert).

Da die Erneuerung der Wasserbehälter erforderlich ist und der entsprechende Bauantrag bereits genehmigt wurde, beschränkt sich der Eintragungsumfang in diesem Bereich exemplarisch auf einen Teil der linken Kaverne, der zukünftig als Unterrichts- und Tagungsraum (Wassersaal) genutzt werden soll (s. Denkmalabgrenzung).

## **Wesentliche charakteristische Merkmale:**

Das Eingangsbauwerk und der noch ursprüngliche Teil der linken Kaverne sind bedeutend für die Stadt Bochum, weil sie die Geschichte der örtlichen Wasserversorgung dokumentieren. Sie sind Bestandteile eines weiträumigen Versorgungssystems und bezeugen insbesondere die Versorgung der Bochumer Bevölkerung mit Trinkwasser, das seit 1871 im Ruhrtal aus dem dortigen Grundwasser gewonnen wird.

Ferner handelt es sich bei dem Objekt im Hinblick auf das sehr aufwendig gestaltete Eingangsbauwerk um ein ausgezeichnetes Beispiel für die Umsetzung dieser speziellen Bauaufgabe gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Das in einer zeittypischen Architektur errichtete Gebäude hat in dieser besonders großartigen Ausführung für Westfalen Seltenheitswert.

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 623**

Seite: 4

---

Für eine Erhaltung und Nutzung des Objektes sind wissenschaftliche, insbesondere orts-, architektur- und technikgeschichtliche Gründe zu nennen.

---

Datum der Eintragung: 23. Mai 2007

**STADT BOCHUM**

Die Oberbürgermeisterin  
Im Auftrage

Jens Hendrix



# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 623

Seite: 6

## LAGEPLAN:

